

Z. 9. *A* विलोक्य, die übrigen wie wir. — *A. B* und *Calc.* निश्चस्य, *P* wie wir.

Z. 10. *Calc.* दुःखं दुःखानुबद्धं, *A* दुःखादुःखानुबन्धनं (l. दुःखादुःखं), *B. P* wie wir.

Mit Anspielung auf das Nichterscheinen Urwasi's, die des Königs Glück ausmacht, die gleichsam seine Glücksgöttinn ist, sagt er absichtlich अपरावृत्तभागधेय «dem das Glück (die Glücksgöttinn) nicht zurückgekehrt ist». Nur mit der Rückkehr des Glücks (Urwasi's) hören die Leiden auf: erfolgt diese nicht, so trifft uns (mich) ein Leid nach dem andern. Es beginnt also eine neue Betrachtung, die das Folgende einleitet. Anders fasst Rückert den Gedanken. «Da परावर्त, sind seine Worte, auch Tausch bedeutet und अपरावर्तिता *Schol. Kīrātārj.* I, 14 als Unvertauschbarkeit, Beständigkeit gebraucht wird; so giebt auch अपरावृत्त einen schicklichen Sinn, wenn man भागधेय nur als feindliches Geschick denkt». Ihm tritt auch Lenz im *Appar. cr.* S. 34 bei.

Str. 73. *d.* *A* नवातपत्रं, ob blosser Schreibfehler? — *Schol.* एकपदे तत्क्षणे ।

Sinn: Durch die heraufziehenden Wolken der Regenzeit wird der Schmerz, den ich um die verschwundene Urwasi empfinde, noch erhöht oder vielmehr — sie bereiten ihm neues Leid, lassen ihn die Trennung von Urwasi doppelt empfinden. Die Trennung an sich ist das allgemeine Leiden: ihr Nichterscheinen beim Beginn der Regenzeit (अपरावृत्तभागधेय) bereitet ihm neues Leid. Der Dichter trägt dies auf die Wolken über und nennt sie den neuen Schmerz, der zu dem über die Trennung hinzukommt. Demgemäss stellt च — च die